

Pränumerationspreis
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzjährig K. 10.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzeln: Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnstag, 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 8.** —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südwärter

Pränumerationspreis
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-
Postversendung:
ganzjährig K. 10.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzeln: Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnstag, 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 8.** —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 8.

Ungos, Donnerstag den 28. Jänner 1904.

XII. Jahrgang.

Schärfere Mittel.

Ungos, 27. Jänner.

Die parlamentarische Situation wird mit jedem Tage unerquicklicher und hat sich in der letzten Woche derart zugespitzt, daß ein weiteres Abhampeln der Ereignisse im Abgeordnetenhaus nach der bisher üblichen Weise nicht mehr zugelassen werden kann. Ministerpräsident Graf Tisza hat es zwar verstanden, die Opposition durch sein entschiedenes Auftreten dahin zu bringen, daß die besonnenen Elemente derselben es einsahen, daß es so nicht weiter gehe. Die Schäden, die eine nahezu anderthalbjährige Obstruktion für das Land im Gefolge hatte, waren zu offenkundig, als daß selbst die Opposition, soweit sie noch sich auf sich selbst besinnt, sich dieser Erwägung hätte verschließen können. Leider dauerte diese Selbstbesinnung nur einen Moment. Ein Häuflein kampflustiger Elemente setzte die Obstruktion im Abgeordnetenhaus fort und wenn sie auch keine Erfolge erringen und die erste Rekrutenvorlage endlich erledigt werden konnte, so blieb die Obstruktion auf ihrem Standpunkte auch gegenüber der zweiten Wehrvorlage bestehen, ja verschiedene Inzidenzfälle brachten ihr neue Bundesgenossen aus den Reihen der Volkspartei, die sich der Obstruktion bedienen möchte, um sie zu Sturmböcken gegen das liberale System Tisza zu benützen und es im Sinne der reaktionären Prinzipien der Volkspartei zu stürzen. Die Bundesgenossenschaft der Volkspartei, die den Obstruktionisten willig Hilfstruppen liefert, trägt Schuld an der Verschlimmerung der parlamentarischen Lage in den letzten Tagen, so daß nunmehr die Erledigung der Wehrvorlage, die bisher doch wenigstens in absehbarer Zeit zu erwarten war, ganz illusorisch zu werden begann.

Dieser Lage gegenüber an der passiven Resistenz festzuhalten, welche das Kabinett Tisza bisher beobachtete, ist nun zur Unmöglichkeit geworden, und der Ministerpräsident ist nunmehr entschlossen, seine Taktik der Obstruktion gegenüber zu ändern und zu schärferen Mitteln zu greifen. Dieser seiner Absicht hat Graf Tisza in der liberalen Partei offen Ausdruck gegeben. Er sagte, daß, nachdem seine Bemühungen auf eine friedliche Entwirrung der Situation sich als vergeblich erwiesen haben, die Politik des Zwartens geändert werden müsse. Wenn die Obstruktion ihren Kampf nicht binnen wenigen Tagen

einstellt und die Erledigung der Staatsnotwendigkeiten nicht zuläßt, so werde mit schärferen Mitteln gegen sie vorgegangen und, wenn auch dies nicht verfangen sollte, die Auflösung des Abgeordnetenhauses erfolgen.

Dieser Entschluß des Grafen Tisza ist mit größter Befriedigung aufzunehmen. Man könnte höchstens nur bedauern, daß er nicht früher gefaßt wurde, bevor der Marasmus im Abgeordnetenhaus noch so große Fortschritte gemacht hat. Andererseits hatte das lange Zögern auch die gute Folge, daß das Land sich von der ganzen Hohlheit der von der Obstruktion ins Feld geführten Schlagworte überzeugen konnte und daher die ungeheure Majorität der ungarischen Nation, die ja schon jetzt hinter der liberalen Partei als ihrer legalen Vertreterin steht, sich fester als je um sie rallieren wird. Regierung wie Majorität können daher mit voller Beruhigung dem Kampfe gegen die Obstruktion entgegensehen und mit gerechtfertigtem Vertrauen darauf rechnen, daß die Wähler des ganzen Landes ihr Vorgehen gutheißen werden, sobald der Appell der liberalen Partei an das Volk ergriffen werden wird.

Mit besonderer Beugung darf die liberale Partei den entschiedenen Willen ihres Chefs und Führers, endlich Ordnung zu schaffen, begrüßen. Diese große und mächtige Partei, welche den ungarischen nationalen Gedanken jetzt nach ihrer Regenerierung infolge des Austauschens der militärischen Fragen mehr als je repräsentiert, war eine so lange Zeit zur Untätigkeit verdammt, daß ihr dies leicht hätte gefährlich werden können. Nichts ist geeigneter, den Verfall einer Partei herbeizuführen, als eine lange Untätigkeit, wie sie der liberalen Partei in Ungarn auferlegt war. In der Tat hatte es auch in ihr bedenklich zu gähren begonnen, namentlich da die Bestandteile, die sich mit dem Regime Szell ihr angegliedert hatten, sich durchaus nicht ihr assimilieren wollten. Angesichts der entscheidenden Wendung in der Politik, wie sie das Austauschens der Militärfragen bedeutete, begann es in allen Ecken der Partei zu krachen, und es ist ein großes Verdienst Tiszas, die abhanden gekommene Einheit derselben selbst um den Preis einer gefährlichen Amputation wieder hergestellt zu haben. Diese homogene Partei nun braucht Leben und Beschäftigung, und diese konnte ihr die bisherige Praxis des Abgeordnetenhauses, welchem jede positive Arbeit fehlte, nicht bieten. Es war die höchste Zeit, wenn diese Politik

des passiven Widerstandes, welche die Tatkraft zwar nicht des Gegners, wohl aber die eigene zu lähmen droht, ein Ende nimmt und das Parlament wieder zu einer Stätte für Volk und Land erspriehlicher Tätigkeit werde. Die bisherige Schaukelpolitik ist um so gegenstandsloser, als im ungarischen Parlament nicht etwa wie im englischen sich zwei große Parteien gegenüberstehen, die, beide regierungsfähig, sich in der Leitung der Staatsgeschäfte ablösen könnten. Hier kommt nur die große liberale Partei dabei in Frage und wenn die Opposition nicht begreifen will, daß sie daher mehr als irgendwo anders nur die Aufgabe eines kontrollierenden Organs, eines Stimulans habe, durchaus aber nicht berechtigt ist, regieren zu wollen, oder gar das Funktionieren der Staatsmaschine ganz und gar aufzuhalten, dann muß ihr diese Tatsache eben begreiflich gemacht werden, und zwar mit den schärfsten Mitteln, falls es anders nicht gelingen will.

Der Entschluß des Grafen Tisza, endlich aufzuräumen, ist somit aus jedem Gesichtspunkte ein erfreulicher. Nicht zum mindesten dürfen die in Kroatien der endlichen Klärung der Lage mit Befriedigung entgegensehen, und der Gesamtmonarchie wird sie ebenso zu gute kommen. Sind doch auch die Verhandlungen der Delegationen ungarischerseits ganz ins Stocken geraten und der Gang der Westpolitik ist gerade kein so stiller, als daß Oesterreich-Ungarn Zeit hätte, sich mit kleinlichen Haushaltungssorgen zu beschäftigen, während der Brand das Dach des Hauses zu ergreifen droht.

Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Aus Budapest wird uns geschrieben:

In maßgebenden politischen Kreisen verlautet, daß das Parlament im März aufgelöst wird. Die Neuwahlen werden dann im April vorgenommen.

Die Wahlreform.

Ungos, 27. Jänner.

Die erste Beratung der in Angelegenheit der Wahlreform einberufenen Enquete hat die Sache der geplanten Reform wenig vorwärts gebracht. Man ersieht dies am besten aus dem Umstande, daß die Presse sich bloß auf das Referat beschränkt hat und der Besprechung ganz aus dem Wege gegangen ist. Es ist das übrigens begreiflich. Die erste Zusammenkunft hatte nur einen informativen Charakter. Ministerpräsident Graf Stefan Tisza wollte einerseits die Grundzüge bekannt geben, welche seiner Ansicht nach bei der Konzipierung der Reform leitend sein sollten, andererseits hatte er den Wunsch, daß die

Café Royal

Rendezvousort der vornehmen Welt. * * * * * Ventilirtes Lokal. * * * * * Comfortable Separées.
Exquisite Kaffeehausgetränke.

Für sorgsame Bedienung sorgt

Sigmund Salamon, Cafetier.

Mitglieder der Enquete sich darüber äußern, welche Daten einbeschafft werden sollen, bevor die meritokratische Beratung angeht.

Das Eine hat aber schon die erste Beratung außer Zweifel gestellt: die Reform wird nicht demolieren, wird das Bestehende nicht umstürzen, sondern weiter ausbauen und wo Reparaturen erforderlich sind, ausbessern. Indessen scheint es uns, daß Graf Tiska bei aller Anhänglichkeit an das, was sich historisch entwickelt hat, doch den Forderungen der Zeit stark entgegenkommen gedenkt. Denn während das Wahlrecht bisher fast zur Gänze auf der Steuerleistung beruhte, hat er die Absicht, auch die Intelligenz, beziehungsweise die Bildung und auch die Arbeit zur Basis des Wahlrechtes zu machen.

Im Laufe der Debatte ist der Wunsch geäußert worden, daß jeder, der seiner Militärpflicht Genüge getan hat, das Wahlrecht erhalten solle. Es wäre dies gewiß ein Akt der Gerechtigkeit, denn keine Geldsteuer ist so groß wie die Blutsteuer, und es kein unbilliges Verlangen, wenn jene, die im Notfalle ihr Leben hingeben im Interesse der Gesamtheit, auch ein Recht besitzen sollen, auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten, wenn auch indirekt, einen gewissen Einfluß zu üben.

Die Wahlreform, wie sie nunmehr geplant wird, soll ein Akt der Gerechtigkeit gegenüber den Bewohnern unseres Landes sein; sie wäre jedoch keine wirkliche Reform, wenn nur die Zahl der Wähler vermehrt würde und nicht auch den Effekt hätte, daß das Niveau des Parlamentes durch sie gehoben wird. Das kann aber nur dadurch geschehen, daß die Wahlbezirke eine gründliche Aenderung erfahren.

Diese sollten derart neu eingeteilt werden, daß die kleinen „Bezirksgrößen“ keinerlei Chancen hätten ins Parlament zu gelangen und nur solche Persönlichkeiten ein Mandat erhalten könnten, die sich einen bereits in weiteren Kreisen bekannten Namen erworben haben. Daß aber der Wahlreform sehr bald auch die Parlamentsreform folgen müsse, daß ist jetzt schon jedem klar, der vor den beklagenswerten Zuständen in unserem Abgeordnetenhaus nicht absichtlich die Augen schließt.

Tagesneuigkeiten.

Butterfabrik in Lugos. Während zahlreiche Nachbargemeinden über Butterreien verfügen, muß sich die Stadt Lugos dieses so wichtige Nahrungsmittel aus der Ferne beschaffen. Dieser Umstand hat mehrere Herren auf den Gedanken gebracht, die Errichtung einer Butterfabrik in Lugos anzubahnen, und ist man in dieser Sache mit der landesbekannten Firma Pfannhauser in Verbindung getreten. Vorgestern weilte der Vertreter dieses Welthauses, Herr Richter in unserer Stadt, um das Terrain zu rekonozivieren.

Das Ende der Hundert- und Tausend-Guldennoten. Die eingetragenen Banknoten zu 100 fl. ö. W. werden nur noch bis 30. April 1904 und jene zu 1000 fl. ö. W. bis 30. Juni 1904 bei den Haupt- und Zweig-Anstalten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank im Wege der Verwechslung angenommen.

Dynamit-Attentat gegen einen Ingenieur. Bei der Wegschleuse in Kostely amtiert gegenwärtig der Kulturingenieur Bela Nagy vom Temesvarer Strombauamt. Als sich der Ingenieur am verflochtenen Montag in dem Schleußenhaus zur Nachtruhe begab, erdröhnte plötzlich eine starke Detonation: eine Dynamitpatrone war vor der Tür des Hauses explodiert. Dem Ingenieur geschah glücklicherweise kein Leid, nur das Wohnhaus wurde beschädigt. Oberstuhlrichter Kornel v. Bodhrady weilte zur Aufnahme des Tatbestandes gestern in Kostely. Man ist der Ansicht, daß die Täter in den dort weilenden rumänischen Arbeitern zu suchen sind, mit welchen Ingenieur Nagy Taglohn-Differenzen hatte.

Telephon. Telephonzentralen wurden eingerichtet in Dognacska, Furlog, Kiralykeggye, Raffina, Roman-Bogdan, Vermes und Bldovan im Krassó-Szörényer Komitat. Ferner wurden in den inländischen interurbanen Verkehr einbezogen die Telephon-Zentralstellen in Nemet-Sztamora, Ulma und Blajtovecz.

Der Verein junger Kaufleute veranstaltet Samstag den 13. Februar in den Lokalitäten des Hotels „König v. Ungarn“ ein geschlossenes Tanzfränzchen, für welches sich jetzt schon ein lebhaftes Interesse kund gibt, so daß auf eine recht zahlreiche Beteiligung zu rechnen ist. Mit der Verendung der sehr hübsch ausgestatteten Einladungen wird demnächst schon begonnen.

Ermordeter Waldhüter. In Valeaboul wurde der Waldhüter des Grundbesizers Hedwig Bösz, Juon Hancsu, am Waldbesand mit durchschossener Brust tot aufgefunden. Als Mörder wurde der dortige Einwohner Dimitrie Bzurla festgenommen. Am Todestage des Waldhüters hätte man ihm das Anerkennungsdiplom des Ackerbauministers in Begleitung von 100 Kronen Ehrenhonorar überreichen sollen.

Ein Raubakt. Man meldet aus Temes-Nefas: Gestern wurde im Gemeindegatter zwischen mehreren Strohhäufen versteckt eine Equipage aufgefunden. Neben derselben lagen die Kadaver zweier verendeter Pferde. Oberstuhlrichter J. v. Jekeshly leitete in der mysteriösen Angelegenheit die Recherchen ein, wobei man die Equipage als das Eigentum des Gavoosdiaer Grundbesizers Julius Kertesj erkannte. Die weitere Untersuchung ergab, daß Kertesj seinem Diener Ludwig Macz gekündigt hatte; aus Rache spannte nun dieser des nachts die Pferde vor die Equipage und fuhr davon. Auf dem Neffaszer Gatter angelangt, trieb er die Pferde mit der Equipage zwischen die Strohhäufen, wo er die Pferde abschlachtete. Nach vollbrachter Tat zog er den einen Pferde die Haut ab. Er wollte diese vermutlich verwerten, besann sich aber eines Anderen und ließ auch die Haut am Plage liegen. Nach vollbrachter Tat kam Macz nach Temesvar, fuhr von hier mit der Eisenbahn nach Gavoosdia und wurde dort im Hause seiner Eltern verhaftet.

Ein folgenschwerer Unfall. Aus Draviza wird uns geschrieben: Am 19. d. M. fuhrren, Herr Executor Nikolaus Stankovits mit dem beim hiesigen Advokaten Herrn Dr. Michael Gropfian angestellten Advokatur-Adjunkten Herrn Johann Kimpurian behufs Vornahme einer Exekution nach Stajerlak. Nach vollendeter Amtshandlung kehrten Beide nach Draviza zurück. Als sie gegen 6 Uhr abends zu dem im Wege liegenden „Zumanta“-Tal langten, stürzte der Fiaker, wobei beide Herren als auch der 24 Jahre alte Kutscher Illes Lefa unter den Wagen gerieten. Durch Hilfe einiger herbeigeeilten Bergarbeiter gelang es den Wagen empor zu heben. Herr Stankovits und Kimpurian erlitten keine nennenswerten Verletzungen, hingegen fiel der Kutscher Illes Lefa so unglücklich, daß er schon als Leiche aus den Trümmern des Wagens hervorgezogen wurde.

Der „Schleiertanz“. Ein Tanz, der verspricht in dieser Saison dem schrecklichen „cakedance“ den Garaus zu machen, ist, wie uns aus London berichtet wird, der neue Schleiertanz. Er gibt den Tänzern und Tänzerinnen Gelegenheit, Beweglichkeit zu entfalten. Da der neue Tanz nicht an bestimmte Schritte gebunden ist, kann sich das Temperament der einzelnen dabei frei entwickeln. Es gibt zwei Formen des Schleiertanzes. Die eine erinnert an die spanische Quadrille und wird von vier Paaren von Ecke zu Ecke getanzt. Die andere hat die Form eines doppelten Menetts. Dieser Schleiertanz wird als Rundtanz getanzt und jedenfalls allgemein angenommen werden. Zu dem Tanz ist eine bestimmte Art Aermel notwendig; meistens wird eine weiche Seidengaze, die in der Farbe mit dem Ballkleid harmonisiert, für den Schleier gewählt. Diese feinen Schleier können jedenfalls, wenn sie ein hübsches Gesicht umgeben, gefährliche Neze in der Hand geschickter Tänzerinnen werden.

Talmitrieger — Talmiring. Sonntag nachmittags erschien in einem Gasthause einer kleinen Stadt eine elegant gekleidete verschleierte Dame in Begleitung eines feinen Honved-Unteroffiziers, wofolbst das Pärchen eine ziemlich hohe Beche machte. Vor dem Weggehen rief der Herr Unteroffizier den Gastwirt zur Seite und ersuchte ihn um ein Darlehen von 50 K., welches er nach Verlauf einer Stunde mit 60 K. rückzahlen wolle; als Pfand wolle er sein Seitengewehr hinterlassen. Der Wirt sah am Finger des Marsjüngers einen blitzenden Ring, welchen er als Pfand verlangte. Nach einigem Bögern willigte der Soldat in den Handel und das elegante Paar verschwand — auf Nimmerwiedersehen. Später stellte es sich heraus, daß das Pfand unter Brüdern 4 K. wert sei. Und nun sucht der Wirt das Gaunerpärchen bei der Behörde, der es schwer fallen dürfte, die Betrüger zu eruiern.

Cafe Royal. Kaum vierzehn Tage, daß Herr Sigmund Salomon das vornehme Kaffeehaus der Frau Amigo als Eigentümer übernommen und unter dem Titel Cafe Royal weiterführt, und schon treibt die erspriechliche Tätigkeit des neuen Cafetier-Eigentümers ihre Blüten. Abgesehen davon, daß die Gäste nur erstklassige Konsumationen vorgelegt bekommen, hat daß neue Regime des Herrn Salomon eine schlagfertige Bedienung geschaffen, so daß dieses Kaffeehaus den großstädtischen Etablissements dieses Genres in nichts zurücksteht. Die rühmlichst bekannte ausgezeichnete Ventilation macht den Aufenthalt stets angenehm.

Die Verehelichung der Stellungspflichtigen. Der Honvedminister hat in Angelegenheit des Eheschließens der aus der III. Altersklasse getretenen Militärpflichtigen an den Verwaltungsausschuß sämtlicher Komitate und st. Kommunen ein Zirkular folgenden Inhaltes gerichtet: Im Sinne des VI. W.-G.-N. v. J. 1889, § 59, ist das Eheschließen vor dem militärpflichtigen Alter und Austritt aus der III. Altersklasse nicht gestattet. Ausgenommen sind jene Individuen, die bei der Ausfertigung gestrichen oder in der III. Stellungsklasse nicht für „tauglich“ befunden wurden. Ohne vorhergehende behördliche Genehmigung dürfen jene nicht heiraten, die schon aus der III. Altersklasse austreten oder aber nach dem Erreichen des 23. Lebensjahres den 31. Dezember des betr. Jahres noch nicht überschritten haben, wenn sie vorhergehend weder zur gemeinsamen Armee noch zur Honved eingereicht wurden, selbstverständlich aus welcher immer einem Grund ihrer Militärpflicht nicht genüge leisteten. Diejenigen Individuen dieser Art Militärpflichtiger, welche aus der III. Klasse bereits austraten, können wohl ohne vorhergehende Einwilligung seitens der Behörde eine Ehe schließen, aber sie bleiben (§. N. 16, § 5) bis zum vollendeten 26. Lebensjahre stellungspflichtig. — Die im Jahre 1880 geborenen, die 1903 aus der III. Altersklasse traten und aus ihnen nicht zur Last gelegtem Grunde zur Stellung nicht gelangten, dürfen ohne behördliche Genehmigung nicht heiraten; im Falle sie ihrer Pflicht nachkommen und für tauglich befunden werden, haben sie die nachteiligen Folgen einer Eheschließung zu tragen.

Schadenersatz an einen unschuldig Verurteilten. Im Jänner 1900 wurde in der Gemeinde Pojana der Gemeinderichter von unbekannter Hand ermordet aufgefunden. Der Verdacht richtete sich gegen den Rivalen des Richters, der bei der letzten Richterwahl in der Minorität geblieben und deshalb dem Richter feindlich gesinnt war. Den Verdacht bestärkte noch der Umstand, daß die in der Nähe der Leiche gefundenen Fußspuren auf die Schuhe des Beschuldigten hindeuteten und das aus dem Gewehre desselben ein Schuß fehlte. Die Erhebungen wurden gegen ein anderes Individuum gepflogen, weil ja der ermordete Richter viele Feinde hatte. Das Geschwornengericht verurteilte auf Grund der Verdachtsmomente den Angeklagten wegen Verbrechens des Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Der Verteidiger des Verurteilten suchte um Wiederaufnahme des Strafverfahrens an und bei der zweiten Verhandlung wurde der Angeklagte freigesprochen. Die kön. Kurie hat dieser Tage dem in erster Instanz unschuldig Verurteilten, der bereits 643 Tage seiner Strafe abgeübt hatte, den Anspruchs auf Schadenersatz festgestellt.

Lugoser Sittenbild. Mit Bezug auf die unter dieser Spitzmarke publizierten Mitteilungen in unserer vorigen Nummer haben wir nachzutragen, daß die fragliche Dienstvermittlerin in der Person der Frau N. St. zu suchen ist.

Theater und Kunst.

Ungarisches Theater.

Die ausgezeichnete englische Posse „Lotty ezredesei“, die auch in der Hauptstadt sich lange auf dem Repertoire erhielt, gelangte bei uns in vortrefflicher Rollenbesetzung am 23. d. M. zur Aufführung und wir gelangen immer mehr zu der Bestätigung unserer schon beim ersten Debut der jetzigen Gesellschaft ausgesprochenen Ansicht, daß selbe über vorzügliche Kräfte verfügt, ja unter diesen auch über solche, welche den Maßstab der gewöhnlichen Provinzschauspieler weit überragen. Unter den Damen verdient in erster Reihe Fel. Lanji Lob und Anerkennung. Sie kreierte die Titelrolle mit so viel Chät und Grazie, imitierte die Mäur der gefeierten Chanteuse mit so viel Natürlichkeit und — was in erster Linie zu erwähnen ist — sang und tanzte so entzückend, daß das Publikum sie den ganzen Abend

hindurch mit Gunstbezeugungen überhäufte. Fr. P. Tovarj und Fr. Geröffy waren in kleineren Rollen beschäftigt, deren sie sich geschickt entledigten. Außerst amüsante Figuren waren Herr Tihanyi Miklos als Davenry und der meisterhafte Viragh als Dickson. Szenassly war ein prächtiger Rajah und Herr Bitez gab den Theaterdirektor mit köstlichem Humor.

Bei dicht besetztem, bis aufs letzte Plätzchen ausverkauftem Hause gelangte Sonntag Abend die ausgezeichnete Gysler'sche Operette „Vándorlegény“ zur Aufführung. Das amüsante Libretto und die melodische Musik boten einen der genussreichsten Theaterabende. Die Liebtinge des Publikums Fr. Lanyi, Fr. Levay und Herr Viragh hatten die Hauptrollen inne und war besonders Letzterer der Held des abends.

Herr Viragh ist ein ausgesprochenes Genie, dem wir — da er noch jung ist — für seine künstlerische Laufbahn das beste Prognostikon stellen können. Viragh ist kein Possenreißer, kein Hanswurst, sondern Salonkomiker comme il faut. Seine unermüdbare Laune, sein ungekünstelter Humor machen ihn dem Zuschauer sympathisch. In „Vándorlegény“ sorgte nun Herr Viragh mit Schnurren und Schnaden für stürmische Heiterkeit.

Ausgezeichnet waren Fr. Lanyi als Oskali und Fr. Levay als Herzogin. Von den übrigen Darstellern müssen wir besonders Fr. Tovarj, wie die Herren Tihanyi Miklos und Bitez hervorheben.

Eine ganz vorzügliche Leistung war auch „Adolovai nábob leánya“. Wohl war die Rollenbesetzung keine glückliche, da sich Herr Tihanyi in die Rolle des Szentirmay, wie auch Herr Viragh in die des Baron Merlin nur schwer finden konnten. Die Rollenbesetzung des Doktors störte die Harmonie des vornehmen Ernstes und der imponierenden Würde, welche das ausgezeichnete Schauspiel Herceg's durchzieht. Es kann unmöglich die Absicht des Autors sein, durch die Karrikatur des Doktors diese Harmonie stören zu wollen.

Die übrigen Darsteller aber waren sämtlich wacker am Plage.

Fr. Geröffy hatte Gelegenheit ihr ganzes Können zu entfalten.

Und das tat sie auch. Durch ihr eminentes Spiel kamen die seelischen Emotionen ihrer Rolle, Freude und Schmerz, Glückseligkeit und stumme Resignation vollkommen zur Geltung. Ihre Verehrer übertrafen sie mit einer prächtigen Blumenprobe. Fr. Tarjan Irma war eine ausgezeichnete Szentirmay. Diese begabte Schauspielerin findet sich in jedem Milieu zurecht. Dasselbe gilt auch von Frau Tovarj, die noch immer eine elegante, sympathische Erscheinung ist.

Herr Balla, dessen künstlerische Leistungen wir schon des öftern würdigten, bot als Tarjan Gida eine vollkommene Meisterleistung. Ausgezeichnet war auch Herr Bitez als Biliczky. Dieser strebsame Schauspieler erwirbt von Tag zu Tag mehr Sympathien. Das Haus war ziemlich gut besucht.

Dienstag fand eine Reprise des ausgezeichneten Stückes Gorkij's „Nachtasyl“ mit der Rollenbesetzung der ersten Aufführung statt.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Lechner.

3. 805. kig. 1904.

Rundmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß die Schlussrechnung der Stadt Lugos vom Jahre 1902 zusammengestellt, während der Amtsstunden in der Kanzlei des städt. Buchhalters vom 27. Jänner bis 10. Februar d. J. zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegt.

Lugos, 25. Jänner 1904.

Marsovszky Bürgermeister.

3. 347.—1904.

Rundmachung.

Der nächste Lugoser Jahrmarkt

beginnt am 5-ten Februar 1904 und endet am 7-ten Februar 1904.

Der Bürgermeister.

Für Damen.

Erlaube mir höflich die Anzeige zu machen, daß ich nach zehnjährigen Tätigkeit in Budapest in **Lugos** eine

Damenschneider-Werkstätte

eröffnete, wo ich

Kostüme, Ballkleider und Straßentoiletten

auf das eleganteste zu mäßigen Preisen anfertige.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Morvay Nina

Damenschneiderin.

1—2 **Lugos, Szendegasse, Szedlarsch'sches Haus.**

101. szám 1904.

Építési árlejtési hirdetmény.

A magy. tan. alap. tulajdonát képező Temes vármegye **Gilád község** határában fekvő 640⁹⁸/₁₆₀₀ holdas birtokon a vallás- és közoktatási m. kir. miniszterium m. évi 98128. számú rendeletével bérlőlak, egy eselőlak, egy istálló, egy kocsiszin, egy göré és egy kutnak összesen 17541 kor. 03 fill. költségvetési összeg és az építendő uradalom által szolgáltatandó téglá-, cserép- és épületfa anyagok keretén belül felépítését engedélyezte, — továbbá a **Liget község** határában fekvő 982¹²/₁₆₀₀ holdas birtokon ugyan fentírtakalt magas miniszterium m. évi 32850. számú rendeletével egy új istálló, egy új eselőlaknak összesen 18103 kor. 01 fill. költségösszeg keretén belül és a költségvetések szerint az uradalom által természetben szolgáltatandó anyagok mellett szintén engedélyezte.

Ezen építkezések kivételének vállalat utján biztosítására tehát a nyilvános szóbeli és írásbeli zárt ajánlatok benyújtásával egybekötött árlejtést **1904. évi február hó 4. napjának d. e. 11 órájára** a Buziás fürdőhelyen székelő m. kir. közalap. gazd. ker. főtisztviselés hivatalos helyiségébe ezennel kitűzöm.

Ezen határnapra vállalkozni szándékozók azzal hívom meg, hogy 1 kor. bélyeggel ellátott és kellő bányapénzzel felszerelt írásos zárt ajánlataikat, — melyekben azon százalék, melyet az illető ajánlattevő a költségvetési összegből elengedni hajlandó, számokkal és betűkkel is kiirandó és kijelentendő, hogy ajánlattevő az építési terveket, költségvetéseket és feltételeket ismeri s azoknak magát aláveti, — birtokonként elkülönítetten borítékozva a fenti határidő előtt alírott főtisztviselésnél nyújtsák be.

Bányapénzül a költségvetési összeg 10%-a esatolandó az írásos zárt ajánlatokhoz, vagy teendő le a szóbeli árlejtés megkezdése előtt készpénzben, vagy az állam által óvadékképesnek nyilvánított értékpapirokban.

Oly egyének, kik iparigazolvánnyal nem bírnak, gyámhatalom vagy gondnokság alatt állanak, ugyszintén, a kik az uradalommal bármilyen módon perben állanak, az árlejtéstől ki vannak zárva.

Elkészés érkezett vagy utóajánlatok, vagy kellően ki nem állított vagy fel nem szerelték figyelembe vétetni nem fognak.

Az ajánlattevők közötti szabad választási jog az uradalomnak fentartatik.

A részletes építési tervek, költségvetések és feltételek alírott főtisztviselésnél a szokásos hivatalos órák alatt betekinthetők vagy érdeklődők költségein lemásolhatók.

Buziáson, 1904. január hó 17-én.

2 1

A m. kir. közalap. gazd. ker. főtisztviselés.

Stadt- u. Komitats-Telefon 542. Werkstätte- u. Wohnung-
Telefon 459.
Nur das

Möbelhaus „Kungaria“

des **REICH S. L.**

12—8

Temesvár-Stadt, Sparkassa-Gasse 4,
vis-à-vis der der Ersten Temesvarer Sparkassa,
ist in der Lage, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten.
Permanent-Ausstellung aller Gattungen
Tischler-, Tapezierer-, Messing- u. Eisen-
Möbel für Wohnungen, Hotels, Bäder u. Villen,
in Barock, Secession engl. und alldent. Style.
Möbel für Brautausstattungen. — Tischler u. Tape-
zierer-Werkstätte im eigenen Hause. — Haltestelle
der elektrischen Straßenbahn. — Preiskourante gratis.

Gegen vorteilhafteste Zahlungsbedingungen werden
Wohnungen von Geistliche, Offiziere, Beamten, Lehrer
elegantly möblirt.

Gegründet 1878.

Prämiert auf der
Temesvarer Ausstellung
im Jahre 1891.

**Wichtige
Aufklärung!**

Jeder Tag bringt
mir neue Kunden,
Die alten kehren
stets befriedigt wieder.

Délmagyarországi Bank részvénytársaság.

Meghívó.

A Délmagyarországi Bank r. t. Lugoson
1904 február 14-én, Vasárnap d. e. 11 órakor az intézet helyiségeiben (R.-Lugos, Bésán-palota)

tartandó

II. rendes évi közgyűlésére.

NAPIREND:

1. A jegyzőkönyv hitelesítésére két részvényes kiküldése.
2. Az igazgatóság évi jelentése és a mérleg előterjesztése.
3. A felügyelőbizottság jelentése.
4. A tiszta nyereség hováfordítása, valamint a felmentvény iránti határozathozatal.
5. Egy igazgatósági tagnak 1 évre való megválasztása.
6. Egy felügyelőbizottsági tagnak 2 évre való megválasztása.
7. Netáni indítványok az aladszabályok 12-ik §-a értelmében.

14. §. A közgyűlésen résztvehetnek mindazon részvényesek, kik 3 nappal a közgyűlés megtartása előtt a le nem járt szelvényekkel ellátott oly részvényt tesznek le az igazgatóságnál, mely legalább 30 nappal előbb iratott át a letevő saját nevére.

Vagyron

Mérleg-számla.

Váltó	jelzálog biztosítva bankszerű	550535 90		Részvénytőke, 2500 drb telj. befiz. részvény a 200 K	500000 —
		989266 74	1539802 64	Betét	674341 35
Jelzálogkölesön			419647 23	Hitelezők, folyósított kölesönökből visszatartva	11195 93
Pénztár			35675 82	Visszleszámitolás	833758 65
M. kir. postatakarékpénztár, cheque-számla			5598 84	Betétkamatadó	802 58
Butor		7988 30		Átmeneti kamatok	30662 59
	10% leírás	798 83	7189 47	Tartalékalap	5000 —
Zálogkölesön			1720 —	Engedm. törlesztéses kölesön	145233 55
Törlesztéses kölesön			239887 92	Engedm. jelzálogkölesön	30852 —
Oszt. magy. bank, giro-számla			23200 62	Adó és közköltség	6000 —
Óvásdíj			16 51	Tiszta nyereség	41658 —
Hátralékos kamat			316 57		
Átmeneti visszleszámitolási kamat			4208 21		
Átmeneti engedm. jelzálogkölesön-kamat			431 74		
Átmeneti engedm. törlesztéses kölesön-kamat			1809 18		
			2279504 75		2279504 75

Teher

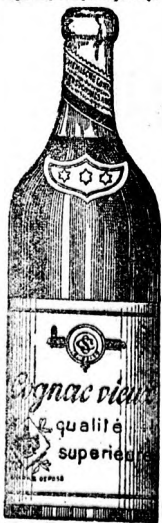
Nyereség- és veszteség-számla.

Jövedelem

Adó és közköltség		6000 —	Kamatok	váltókamat	79896 71
Bélyegilleték		1569 12		jelzálogkölesön-kamat	10254 95
Folyószámla-kamat		202 73		zálogkölesön-kamat	115 22
Üzleti költség		4492 83		törlesztéses kölesön-kamat	19129 02
Tiszti fizetés		8395 08	Átiratási díj, értékpapírok és értékeken nyereség		164 44
Házbér		1600 —	Nyereség-áthozat 1902. évről		177 46
Butor	10% leírás	798 83			
Tiszti lakbér		2106 66			
Visszleszámitolási kamat		22001 79			
Betétkamat		14821 14			
Betétkamatadó		1482 11			
Engedm. törlesztéses kölesönkamat		3942 72			
Engedm. jelzálogkölesön-kamat		666 79			
Tiszta nyereség		41658 —			
		109737 80			109737 80

Dr. Makay Ágost s. k., vezérigazgató.

Horváth Kálmán s. k., főkönyvelő.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.
Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/2 Flasche K. 5.—, 1/4 Flasche K. 2.60.
Zu haben in Lugos in der Adler-Apotheke und in allen Spezerei- und Delikatesswaren-Geschäften.

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Gemeindekontrolle der hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Stärkungsmittel und Genussmittel
Wien, IX., Spitalgasse 31.

Druck der Buchdruckerei Josef Szidon, Lugos (Palais Vertes).